

Wenn Unterstützung für Israel bedeutet, universelle Werte aufzugeben

Udi Aloni, *972mag.com*, 14.09.18

Auf einer Reise nach Deutschland, fand sich der jüdisch-israelische Filmemacher Udi Aloni neulich in der Rolle, das Recht der PalästinenserInnen zu verteidigen, Widerstand gegen israelische Apartheid und Besatzung zu leisten. Bevor man bedingungslose Loyalität für Israel gelobe, meint er, sollten sich die Leute fragen, welche Werte sie dabei unterstützen.

Meine Tochter Yuli und ich machten uns diesen Sommer auf eine Reise nach Berlin, um zusammen eine gute Zeit zu verbringen, Kunst anzusehen und voneinander zu lernen. Yuli lebt in Israel, wo meine Mutter, Shulamit Aloni, die Ministerin für Bildung und Kultur in der zweiten Regierung Yitzhak Rabin war. Sie war mit Rabin bei der Kundgebung dabei, auf der er nach einer üblen Hetzkampagne der rechten Kräfte in Israel, ermordet wurde. Es sind genau diese Kräfte, die einige Deutsche heutzutage bedingungslos unterstützen.

Die manipulative Verwendung des Begriffs Antisemitismus fördert den Antisemitismus, indem er seine buchstäbliche und historische Bedeutungen verschleiert

Ich hatte geplant, auf die Ruhrtriennale in Bochum zu gehen, um meinen Film „Junction 48“ zu zeigen (Gewinner des Berlinale Panorama Audience Award 2017), als mich meine Freundin und Mitstreiterin von *Jewish Voice for Peace* (JVP), Iris Hefetz Amsalem, anrief, um mich über eine geplante umstrittene Veranstaltung in Berlin zu informieren. Es handelte sich um ein Symposium gegen die Boykott-, Desinvestitions- und Sanktionsbewegung (BDS), auf dem kein einziger palästinensischer Vertreter eingeladen war, um dort zu sprechen.

Es war mir klar, dass ich an der Veranstaltung teilnehmen und diejenigen konfrontieren musste, die das BDS-Konzept auf den Kopf gestellt haben. Als Außenseiter, der sich der Vor- und Nachteile der BDS-Bewegung in Deutschland nicht so sicher ist, ging es mir nicht so sehr darum, die Bewegung zu verteidigen, sondern die zynische Darstellung von Bürgerrechtlern als Antisemiten zu stoppen. Die manipulative Verwendung des Begriffs Antisemitismus fördert den Antisemitismus, indem er seine buchstäbliche und historische Bedeutungen verschleiert. Diese unsachgemäße Anwendung muss mit der gleichen Entschlossenheit bekämpft werden, mit der wir den Antisemitismus selbst bekämpfen.

Ich dachte, dass ich als israelischer Jude zum Symposium gehen und einfach erklären könnte, dass die BDS-Bewegung nicht nur ganz eindeutig nicht antisemitisch ist, sondern auch die Gleichstellung von Juden und Palästinensern zum Grundprinzip hat.

BDS ist ein palästinensischer Solidaritätsaufruf an die internationale Zivilgesellschaft, deren Geld für den Erwerb tödlicher Waffen zur Unterdrückung des palästinensischen Volkes verwendet wurde. Es ist ein Aufruf zur Solidarität von einem Volk, dem seit 70 Jahren grundlegende Rechte vorbehalten werden.

Man mag dem Aufruf zum Boykott, zur Entziehung und Bestrafung Israels nicht zustimmen, aber wir müssen es zumindest zulassen, dass er gehört wird. Es scheint, als ob je mehr sich Israel selbst von universeller Moral und Werten distanziert – und jetzt, da Apartheid-Maßnahmen nicht nur im Westjordanland und im Gazastreifen, sondern auch nach dem jüdischen Nationalstaatsgesetz, innerhalb der Grenzen von 48' (Israel) offiziell gültig sind – die „guten Deutschen“ denken, dass sie dies dringend verteidigen und die Fakten ignorieren müssen.

Der Philosoph Slavoj Žižek hat bereits über die enge und symbiotische Beziehung zwischen antisemitischen Bewegungen und dem Staat Israel geschrieben (z.B. die Begrüßung amerikanischer rechtsgerichteter Evangelikaler und des ungarischen Premierministers, als Bibi Netanyahus hochrangige Gäste).

„Denk daran, ihnen zu sagen, dass es weder um dich noch um die Deutschen geht. Am Ende des Kampfes steht eine junge palästinensische Frau ohne Rechte, die es verdient, in Gleichheit und Sicherheit zu leben und ins Krankenhaus zu gehen, um Krebs behandeln zu lassen, auch wenn die Politik ihres Vaters anders ist als unsere“.

In einer Zeit der Schwäche und Verwirrung, in der sich die Rechte unseren Diskurs über Menschenrechte aneignet, sind politische Korrektheit und Identitätspolitik entscheidend, um die festgefahrende Linke wiederzubeleben. Wie kommt es, dass wichtige Strategien in perverser Weise transformiert werden, um dann als rassistische Ideologien zurückgeschleudert zu werden, während die rassistische weiße Menge applaudiert? Und wie kann ich diesen brutalen Angriffen standhalten und ihnen nicht verfallen? Wie kann ich meiner Tochter gegenüber treten und das Gefühl haben, dass ich ihr die Werte des humanistischen Judentums, die mir meine Mutter und Großeltern gelehrt haben, weitergeben werde?

Auf dem Symposium in Bochum las der Musiker Elliott Sharp mit tiefer und bewegender Stimme einen Text über Empathie und die BDS-Bewegung. Als er sagte, dass das Warschauer Ghetto und der Gazastreifen ähnlich aussehen, und als das Publikum ihn nicht so verspottete, wie sie mich verspottet hatten, dachte ich bei mir: Wie kann ich die Sprache der radikalen Würde finden, die ich gesucht habe? Ich fragte mich, ob meine radikale Leidenschaft mir half, meine Botschaft zu vermitteln, oder ob sie meine Fähigkeit behinderte, anderen zuzuhören. Ich fragte meine Tochter Yuli was sie darüber denkt. Sie sagte, dass für den Kampf, sowohl emotionale Ausstrahlung, als auch intellektueller Austausch wichtig sind.

Der Jude ist weder einzigartig, noch ein Objekt. Wir sind Subjekte ,mit vielen unterschiedlichen und widersprüchlichen Stimmen. Welche Art Judentum wollen wir erhalten? Das Judentum von Judith Butler, Tony Kushner, Daniel Barenboim, Franz Rosenzweig, Franz Kafka, Sigmund Freud, Gershom Scholem, Buber, Benjamin, Luxemburg, und Arendt? Oder das Judentum von Benjamin Netanyahu, Sheldon Adelson, Naftali Bennett, and Avigdor Lieberman? Das ist die Frage, die man sich stellen muss, bevor man sich in ein imaginäres Judentum hüllt, wie in einen Gebetsschal, und dem Staat Israel bedingungslose Treue verspricht.

Am letzten Tag unserer Reise besuchten Yuli und ich die Ausstellung „Hello World“ im Hamburger Bahnhofsmuseum. Am Ende der Ausstellung gab es eine Installation des Künstlers Bruce Nauman mit dem Titel „Room with my Soul Left Out, Room that Doesn't Care“. Wir standen da und grübelten und fragten,

Quo Vadis Domini? Wohin wird uns der innenpolitische und künstlerische Weg führen, während das Feuer weiter wütet und unsere zerbrechliche Welt verbrennt?

Abends aßen Yuli und ich zusammen mit dem israelischen Schriftsteller Nir Baram und ein paar anderen Freunden. Mit Unterstützung von etwas Wein stritten wir über die Frage, was eine Lösung für die israelische Apartheid und Besatzung besser voranbringt: ein gemäßiger, diplomatischer, oder ein radikalerer Ansatz? Und dann sagte Timothy, ein anderer Freund, „denk daran, ihnen zu sagen, dass es weder um dich, noch um die Deutschen geht. Am Ende des Kampfes steht eine junge palästinensische Frau ohne Rechte, die es verdient, in Gleichheit und Sicherheit zu leben und ins Krankenhaus zu gehen, um Krebs behandeln zu lassen, auch wenn die Politik ihres Vaters anders ist als unsere“.

Aber am Ende des Kampfes steht auch meine Tochter, und ich möchte ihr helfen, eine Welt zu gestalten, in der sie und Mariam, ihre palästinensische Freundin, gemeinsam ihre Kunst ausüben können und spüren, dass ihre Freundschaft sichtbar ist, nicht selten oder exzentrisch, als das sie heute wahrgenommen wird.

Udi Aloni ist Filmemacher, Künstler und Schriftsteller, dessen Werke häufig die Wechselbeziehungen zwischen Kunst, Theorie und Aktivismus ergründen. Sein jüngster Film "Junction 48" (2016) gewann unter anderem den Publikumspreis der Berlinale und den Preis für den besten internationalen Film der Tribeca Filmtage. Alonis Buch: „Was will ein Jude? Über Binationalismus und andere Spektren“ (Columbia University Press), ist eine theologisch-politische Zusammenstellung, die Beiträge von Judith Butler, Alain Badiou und Slavoj Žižek enthält.

Zuvor war Aloni Leiter der Abteilung Kino im Freedom Theater des Flüchtlingslagers Jenin. Aloni ist im Beirat von Jewish Voice for Peace - America. Derzeit lebt Aloni zwischen Tel Aviv, Berlin und New York.

Eine Version dieses Artikels wurde zuerst in der Berliner Zeitung veröffentlicht unter:

berliner-zeitung.de/kultur/-der-jude-ist-kein-singular--welche-richtung-des-judentums-wollen-wir-bewahren--31252776

Quelle: 972mag.com/when-support-for-israel-means-abandoning-universal-values/137761/

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de